



Arbeitshilfe Besuchsdienst Herbst 2024

Wo stehen wir? Wohin wollen wir?

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS



Haus kirchlicher Dienste

IMPRESSUM

Fortbildungen Besuchsdienst 2/2024

Herausgeber: Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Verantwortlich: Christiane Brendel (V.i.S.d.P.)

Hausanschrift: Archivstraße 3, 30169 Hannover

Telefon: 0511 1241-544

E-Mail: besuchsdienst@evlka.de

Fotonachweis: fergregory* (Titel), Jyoti* (Seite 5), Oleg* (Seite 13)

* = – stock.adobe.com

Satz und Layout: HkD

Druck: Haus kirchlicher Dienste, gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Ausgabe: 2/2024 **Auflage:** 500

Liebe Besuchsdienstleitende, liebe Engagierte und Interessierte an aufsuchender Gemeindearbeit,

die Kirchenvorstände in unserer Landeskirche sind neu gewählt und haben ihre Arbeit aufgenommen. Die Strukturen unserer Gemeinden und Regionen verändern sich fortlaufend, die Veränderungsprozesse beschäftigen die Haupt- und Ehrenamtlichen. Die Gemeinden werden kleiner, es kann nicht mehr überall alles angeboten werden. Kirchengemeinden fusionieren, es entstehen größere Regionen und „Nachbarschaftsräume“. In der Folge verändern sich auch die Zuständigkeiten der Pastorinnen und Pastoren. Zugleich kommen neue Gesichter in den Gemeinden dazu, Menschen, die sich bewusst ehrenamtlich in ihrer Kirche engagieren wollen. Auf diese Entwicklungen ist auch die Besuchsdienstarbeit herausgefordert zu reagieren.

Mit diesem Heft wollen wir Besuchsdienstleiter*innen unterstützen, den aktuellen „Standort“ des eigenen Besuchsdienstes in den Blick zu nehmen und gemeinsam zukünftige Perspektiven zu entwickeln.

Dazu bieten wir Ihnen für Ihre Gruppen eine Arbeitseinheit in neun Schritten an. Wählen Sie aus, ob sie alle gehen wollen und welche für Sie und Ihre Mitarbeitenden die richtigen sind.

Unter **M1** bis **M10** finden sie Materialien und Kopiervorlagen. Bitte halten Sie für die Teilnehmenden (TN) Stifte, Karten zum Beschreiben, A3 Papier und wenn möglich, Klemmbretter bereit. Gut wäre auch eine Flipchart oder eine Moderationswand. Die Zeit, die Sie für die einzelnen Schritte brauchen, kann je nach der Zahl der Teilnehmenden-Zahl variieren.

Wir wünschen Ihnen Freude am gemeinsamen Nachdenken, Austauschen und Planen und grüßen Sie und alle, mit denen Sie in Ihren Gemeinden arbeiten, herzlich im Namen des Vorbereitungskreises,



Christiane Brendel und Inken Richter-Rethwisch
Referentinnen für Besuchsdienst in der Landeskirche Hannovers

9 SCHRITTE

Schritt 1: Vorstellungsrunde

Die Teilnehmer*innen (TN) stellen sich vor mit Namen und Kirchengemeinde.

Sie nennen die Zielgruppe, die sie in ihrer Gemeinde besuchen. (5-7 Min.)

Leitung stellt kurz das Thema des Nachmittags vor. (5 Min.)

In einer zweiten Runde: Stellen Sie sich folgendes Bild vor: Wenn unsere Gemeinde eine Kirche wäre, welcher Teil davon wäre der Besuchsdienst? Oder: Wenn unsere Gemeinde ein Garten wäre, welche Pflanze wäre der Besuchsdienst? (15-20 Min.)

Schritt 2: Arbeit am biblischen Text (M1)

Der Text des Apostels Paulus (1.Kor. 12, 4 ff.) wird von einer oder 2 Personen gelesen, dann als „Klangteppich“ gehört: Jede, die will, liest noch einmal die Worte laut vor, die in ihr besonders nachklingen. Anschließend tauschen sich die TN in Kleingruppen über die Fragen im Arbeitsauftrag aus und entdecken dabei, welcher „Glieder“ am Leib Christi der Besuchsdienst repräsentiert und welche besondere Gaben Besuchsdienst-Mitarbeitende in die Gemeinde einbringen. (20 Min.)

Schritt 3: Eine Standortbestimmung des Besuchsdienstes vornehmen (M2)

(Für diesen Schritt brauchen Sie Flipchart, Stifte und Karten zum Beschriften in vier unterschiedlichen Farben.)

Die TN lesen zunächst für sich die Definition und beantworten schriftlich die Fragen. (7-8 Min.) Anschließend tauschen sie sich darüber in Kleingruppen aus und sammeln die Ergebnisse in Stichpunkten auf Karten (4 unterschiedliche Farben für die vier Fragen). (10 Min.)

Nun werden die Karten von je einer Person aus den Kleingruppen im Plenum vorgestellt und auf der Flipchart oder einer Moderationswand festgehalten. (10-12 Min.) (insgesamt ca. 30 Min.)

Schritt 4: Wohin geht die Reise? (M3 und M4)

In Kleingruppen überlegen die TN anhand von **M3** ob man neue Zielgruppen gemeinsam in den Blick nehmen (dem KV vorschlagen) sollte, für die z.B. ein regionaler Besuchsdienst aufgebaut werden kann. Im Plenum erörtert die Gruppe, wie man sich als BD in der Region vernetzen kann, ob z.B. gemeinsame

Gruppentreffen sinnvoll sein könnten. (25 Min.)

M4 kann gemeinsam gelesen und diskutiert werden. (10 Min.)

Kaffeepause?

Schritt 5: Kontakte und Vernetzung herstellen (M5 – M7)

Anhand der Arbeitsblätter **M5** sprechen die TN (im Plenum oder in zwei Gruppen) über die Fragen.

M6 muss nicht im Detail gelesen, kann aber mitgenommen werden als Info für den KV oder das Pfarramt.

Unter **M7** findet sich ein Beispiel für einen Vorstellungstext. (25 Min.)

Schritt 6: Warum Besuchsarbeit so wichtig und schön ist

Jemand (oder reihum) liest die Zeilen von Frau Eschment (**M8**) vor, anschließend kurzer Austausch darüber im Plenum. (15 Min.)

Schritt 7: Zukunftsbilder gestalten

Jede/r bekommt ein A4 oder A3 Papier und Farbstifte bzw. Wachsmalkreiden: Bitte malen oder schreiben Sie, wie sie sich den BD in 5 Jahren wünschen. Im Plenum stellen sich die TN gegenseitig kurz ihre gemalten oder geschriebenen Zukunftsbilder vor. Bilder in die Kreismitte zum gemeinsamen Anschauen legen. (20-25 Min.)

Schritt 8: Feedback

Jede/r ist eingeladen zu einer kurzen Reflexion:

- ☛ Was würde ich denen erzählen, die heute nicht dabei waren?
- ☛ Wer gesprochen hat, gibt das Wort an jemand anderen weiter. (10-15 Min.)

Schritt 9: Abschluss

Die Fortbildung endet mit:

- ☛ dem Gedicht von Tina Willms „Wunder“ (**M9**)
- ☛ einem Lied (z.B. **M10** oder **M11**),
- ☛ dem Vaterunser und dem Segen (10 Min.)

1. Korinther 12, 4ff. (Luther-Bibel 2017)

Viele Gaben – ein Geist

- 4 Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.
- 5 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.
- 6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.
- 7 Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.
- 8 Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist;
- 9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;
- 10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden.
- 11 Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.



Viele Glieder – ein Leib

- 12 Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.
- 13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft.
- 14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.
- 15 Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib?
- 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib?
- 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?
- 18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat...
- 20 So sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer.

AUFGABEN

1. **Klangteppich:** Wer will, liest jetzt noch einmal die Worte laut vor, die in ihr/ ihm besonders nachklingen.
2. **Tauschen Sie sich in Kleingruppen aus:**
 - 🕒 Welches Glied am Leib Christi ist aus Ihrer Sicht der Besuchsdienst (BD)?
 - 🕒 Unterwegs im Auftrag Jesu – Haupt des Leibes ist Christus: Wo spüren wir das im BD?

Standortbestimmung

Definition des Besuchsdienstes und seiner Aufgabe:

„Gemeindlicher ehrenamtlicher Besuchsdienst ist ein Echo auf das Kommen Gottes zu den Menschen in Jesus Christus (Lk.1,68). Mit Besuchen bei Menschen knüpft die Kirche an die Grundbewegung des Evangeliums an: Gott kommt in die Welt und ist nahe bei den Menschen.

Die Kirche nimmt diese Bewegung auf. Sie steht in der Nachfolge Jesu und ist damit ihrem Wesen nach eine zu den Menschen gehende, Menschen (auf)suchende, besuchende Kirche.“

Präambel der Besuchsdienstkonzeption in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers

Beantworten Sie zunächst für sich selbst die folgenden Fragen:

1. Zu Besuchen im Auftrag der Kirchengemeinde gehört für mich in jedem Fall:

2. Welche Aufgabe(n) erfüllt der Besuchsdienst derzeit in meiner Kirchengemeinde?

3. Welche Zielgruppen werden besucht?

4. Welche Besuchsdienste gibt es in unserer Gemeinde bzw. in unserer Region?

AUFGABE

Sprechen Sie in der Kleingruppe über die Definition sowie über Ihre Antworten und halten Sie Gemeinsames in Stichpunkten auf Karten fest. Anschließend stellen Sie Ihre Karten im Plenum vor.

Wohin wollen wir mit dem Besuchsdienst in Zukunft?

Tun Sie sich für diesen Schritt möglichst in Kleingruppen zusammen aus Gemeinden, die schon jetzt oder zukünftig miteinander arbeiten. Diskutieren Sie über folgende Fragen:

1. Welche Menschen bzw. Zielgruppe könnte unsere Gemeinde/Region ansprechen neben denen, die wir bereits jetzt erreichen?

Beispiele:

- Geburtstagskinder (z.B. 18 Jährige, runde ab 30 Jahren)
- Neuzugezogene
- Menschen im Altenheim/ Krankenhaus
- Trauernde
- Tauffamilien
- Konfirmandeneltern
- Menschen mit Flucht- oder Einwanderungshintergrund
- Andere?

Achtung: Bitte eine Gruppe überlegen, die zu Ihrem Gemeindeprofil passt!

2. Für welche Zielgruppe müsste ein neuer Besuchsdienst mit neuen Ehrenamtlichen gegründet werden? Könnte ein solcher Besuchsdienst in der Region oder der Gesamtkirchengemeinde entstehen?

3. Wer sind Ansprech- und Kontaktpersonen in der Gemeinde? Im Kirchenvorstand? In der Region?

AUFGABE

Tauschen Sie sich in Kleingruppen über diese Fragen aus. Verabreden Sie für Ihre Gemeinde/Region, welche Schritte als nächste unternommen werden sollen. Halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest.

M4 MITARBEIT IM BESUCHSDIENST

Mitarbeit im Besuchsdienst – Wer kann angesprochen werden?

... zum Beispiel Angehörige folgender Personengruppen:

- ⦿ Gottesdienstbesucher*innen, Chormitglieder und deren Angehörige
- ⦿ Mütter / Väter von Kindergartenkindern
- ⦿ Eltern von Konfirmand*innen der letzten Jahrgänge (Gemeindebüro kann helfen.)
- ⦿ Eltern von Kindern und Jugendlichen, die an den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit teilnehmen
- ⦿ Jung-Pensionär*innen
- ⦿ Personen, denen bei Kasualien der vergangenen Jahre begegnet wurde (Pastor*in kann hier helfen.)
- ⦿ Menschen aus meinem eigenen Bekanntenkreis

Fragen und Aufgaben zur Vernetzung des Besuchsdienstes

1. Ist der Kirchenvorstand über den Besuchsdienst und seine Arbeit informiert?

2. Wissen die anderen Gruppen und Mitarbeitenden, dass es den BD gibt und wen er besucht?

3. Gibt es Einführungen und Verabschiedungen, z.B. in einem Gottesdienst?

4. Gibt es einen Besuch im neuen Kirchenvorstand?

AUFGABE

Tauschen Sie sich über diese Fragen aus.
Formulieren Sie zu zweit einen einladenden kurzen Text für den Gemeindebrief und/oder Schaukasten (oder Homepage), in dem sich der BD vorstellt und sagt, was er macht.

Vereinbarung zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde [Name Gemeinde] und [Vorname, Name Besuchsdienstmitarbeiter*in]

Ziel des Besuchsdienstes

ist es, durch wertschätzenden Kontakt die Liebe Gottes zu den Menschen nach Hause zu bringen. Der Besuchsdienst ist am besuchten Menschen, an dessen Nöten und Freuden orientiert. Es geht darum, die Besuchten auf Augenhöhe wahrzunehmen und sie in die Kirchengemeinde einzuladen. Dabei werden, wenn möglich, auch Angebote der Kirchengemeinde überbracht.

Aufgabe und Umfang:

Der*die Mitarbeiter*in erklärt sich bereit, ab [Datum] Besuche bei alten Menschen/ Tauffamilien, etc. zu übernehmen.

Begleitung:

Die Mitarbeiter*innen gehören der Besuchsdienstgruppe an. Diese trifft sich alle [x] Wochen zu Erfahrungsaustausch und Fortbildung. Zur Fortbildung steht den Mitarbeiter*innen darüber hinaus das Besuchsdienstmagazin „unterwegs zu menschen“ zur Verfügung. Die Verteilung der Besuche erfolgt bei den Treffen in der Gruppe.

Leitung des Besuchsdienstes:

Die Leitung des Besuchsdienst liegt bei: [Name]

Verschwiegenheit:

Über alle persönlichen Informationen, die die Mitarbeiter*innen bei ihren Besuchen oder den Treffen der Gruppe erfahren, sind sie zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Ausweis:

Die Mitarbeiter*innen erhalten von der Kirchengemeinde einen Besuchsdienstausweis.

Karten und Geschenke:

Die Mitarbeiter*innen erhalten von der Kirchengemeinde Karten und Geschenke für die Besuche. Die Kirchengemeinde übernimmt die Kosten dafür sowie nach vorheriger Absprache für Fortbildungen und Fahrtkosten.

Versicherung:

Die Mitarbeiter*innen sind bei der Ausübung der Besuchsdiensttätigkeit über die Kirchengemeinde versichert.

Beenden der Mitarbeit: Die Mitarbeiter*innen können jederzeit mit dem Besuchsdienst aufhören. Sie sollten dies bei einem Treffen der Gruppe mitteilen.

Beispiel-Vorstellungstext für Gemeindebrief:

Der Geburtstags-Besuchsdienst für Ältere und Neuzugezogene stellt sich vor

Wussten Sie schon, dass es in unserer Kirchengemeinde einen Besuchsdienst gibt? Wenn ältere Gemeindemitglieder Geburtstag haben, dann klingelt jemand vom ehrenamtlichen Dienst an der Tür, übermittelt herzliche Geburtstagsgrüße und überreicht ein kleines Geschenk. Gerne ist diese Person auch zu einem Gespräch bereit, wenn Sie es möchten.

Bei runden Geburtstagen ist es Pastorin N.N. oder Pastor N.N., je nach Wohnlage. Auch neu zugezogene Gemeindemitglieder bekommen Besuch und erhalten dabei einen kleinen Gruß und zum Kennenlernen eine Ausgabe unseres Gemeindebriefs.

Datum, Unterschrift Mitarbeiter*in

Datum, Unterschrift Kirchengemeinde

Anregung:

Platzieren Sie unter einem solchen Text ein Foto Ihrer Besuchsdienstgruppe.



Wertschätzung und Fortbildung im Besuchsdienst

Das Plädoyer einer langjährigen Ehrenamtlichen für die Mitarbeit im Besuchsdienst:

„Wir brauchen in dieser ehrenamtlichen Arbeit die Unterstützung durch das HkD; durch die vielen guten Weiterbildungsangebote und durch die starke Wertschätzung, die wir immer wieder erfahren haben und erfahren! Manchmal ist es ja so, dass diese Wertschätzung innerhalb einer Kirchengemeinde durch die Kirchenvorstände nicht gegeben ist...

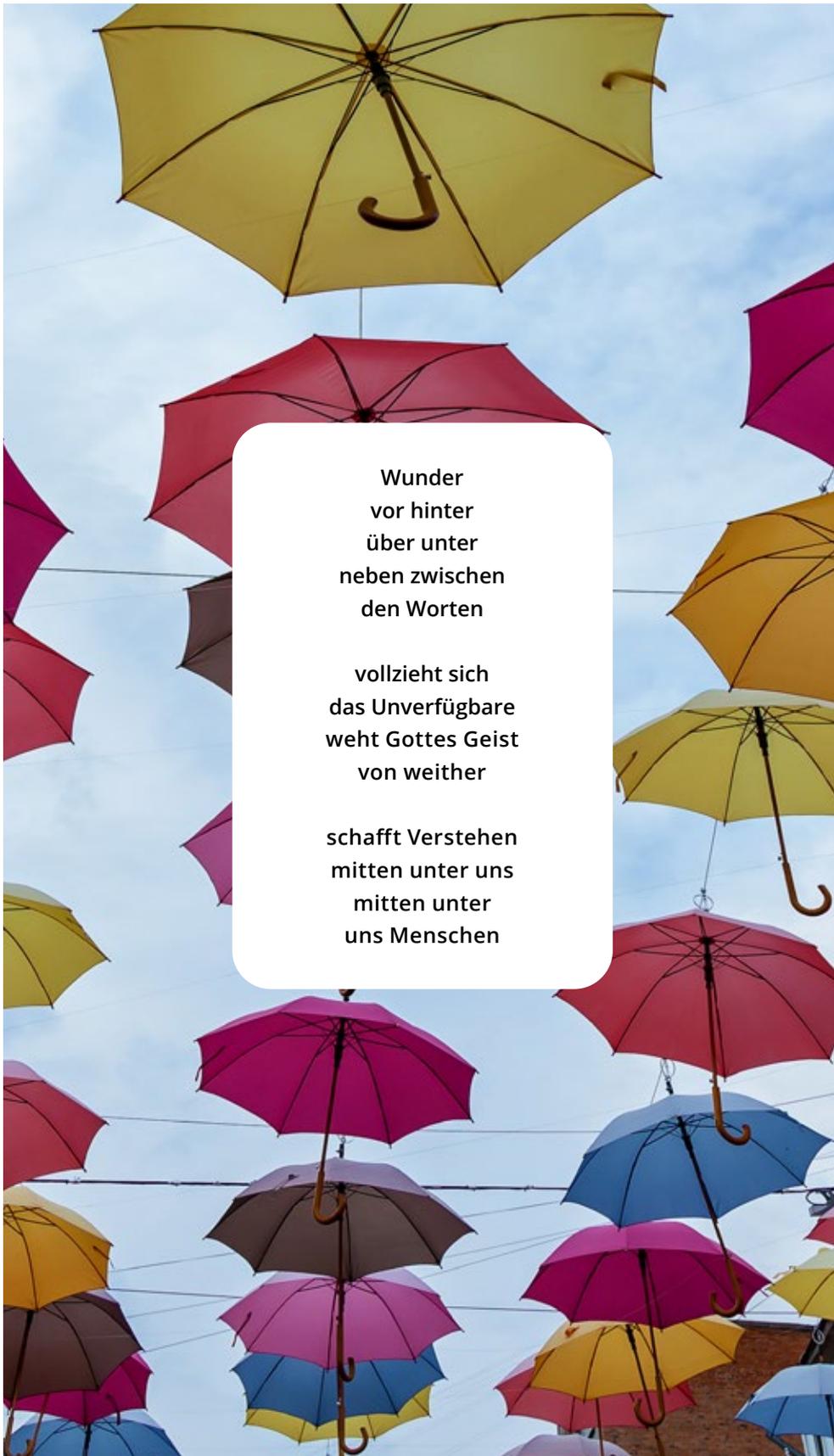
Wie wichtig die eigene Reflexion im Rahmen von Besuchsdienstarbeit ist, habe ich selber schon mehrfach erlebt. Immer bleiben wir Lernende! Eine kleine Begebenheit, die das verdeutlicht:

Schon mehrere Jahre habe ich eine alte Dame besucht. Sie wohnte hier in einem der Dörfer mit ihrer Tochter zusammen. Der Kontakt war durch den ambulanten Pflegedienst zustande gekommen... Irgendwann kam der Zeitpunkt, dass sie in ein Altenheim „musste“. 25 km von hier entfernt. Ich hatte mir gedacht, dann auch die Besuche bei ihr zu beenden. Als ich ihr das bei einem Besuch mitteilte, fing sie bitterlich an zu weinen und konnte mir da zum ersten Mal sagen, wieviel ihr diese Besuche bedeuteten, besonders in dieser für sie neuen Lebenssituation. Nun besuche ich die Dame weiterhin, wenngleich weniger häufig als zuvor.

Es war für mich eine Erkenntnis, mein Handeln wieder einmal stärker auf den Prüfstand zu stellen und nicht allein von mir auszugehen.“

Gisela Eschment, Leiterin des Besuchsdienstes in Hermannsburg

„Wunder“: Text von Tina Willms aus „Farbe ins Leben bringen“



Wunder
vor hinter
über unter
neben zwischen
den Worten

vollzieht sich
das Unverfügbare
weht Gottes Geist
von weither

schafft Verstehen
mitten unter uns
mitten unter
uns Menschen

M10 LIED: STRAHLEN BRECHEN VIELE AUS EINEM LICHT

Strahlen brechen viele aus einem Licht EG 268, 1-45

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff has chords Em, G, Am, Em, Am. The second staff has chords C, H4, 3, Am7, D7. The third staff has chords G7+, C, Am7, Hm7, C, E(m). The lyrics are: 1. Strah-len brechen vie-le aus ei-nem Licht. Un-ser Licht heißt Chris-tus. Strah-len brechen vie-le aus ei-nem Licht – und wir sind eins durch ihn.

2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm. Unser Stamm heißt Christus.
Zweige wachsen viele aus einem Stamm – und wir sind eins durch ihn.
3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus.
Gaben gibt es viele, Liebe vereint – und wir sind eins durch ihn.
4. Dienste leben viele aus einem Geist, Geist von Jesus Christus.
Dienste leben viele aus einem Geist – und wir sind eins durch ihn.
5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi.
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib – und wir sind eins durch ihn.

Text: Dieter Trautwein

nach dem schwedischen „Logorna är monga, ljuset är ett“ von Anders Frostenson

© (Text) Strube Verlag GmbH, München-Berlin

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt: EG 609

1. Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit.
Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit.
Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr,
Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr.
Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehn?
Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehn?

Refrain:

Bleibe bei uns, Herr!
Bleibe bei uns, Herr,
denn sonst sind wir allein
auf der Fahrt durch das Meer.
O bleibe bei uns, Herr!

2. Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, liegt oft im Hafen fest,
weil sich's in Sicherheit und Ruh bequemer leben lässt.
Man sonnt sich gern im alten Glanz vergangner Herrlichkeit,
und ist doch heute für den Ruf zur Ausfahrt nicht bereit.
Doch wer Gefahr und Leiden scheut, erlebt von Gott nicht viel.
Nur wer das Wagnis auf sich nimmt, erreicht das große Ziel!
3. Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein,
sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein.
Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht,
wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht.
Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt
in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist.
4. Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, fragt man sich hin und her:
Wie finden wir den rechten Kurs zur Fahrt im weiten Meer?
Der rät wohl dies, der andre das, man redet lang und viel
und kommt – kurzsichtig, wie man ist – nur weiter weg vom Ziel.
Doch da, wo man das Laute flieht und lieber horcht und schweigt,
bekommt von Gott man ganz gewiss den rechten Weg gezeigt!

